„Zacherlin"

existirt
nur in Fläschchen;
darum

Vorsicht beim Einkaufe!

Das Vorzüglichste gegen **alle Insecten**, wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrigbleibt.
Man beachte genau: „Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine Zacherl-Spezialität".

denn alles Andere ist zweifellos: Fälschung und Irreführung.
Echt zu haben in Schorndorf bei Herrn Chr. Bauer.

Samstag und Sonntag

wozu freundlichst einladet
Fr. Schöbel.

Heute Abend
frische Leberwürste,
sowie jeden Tag frische **weiße Preßwurst** bei
Lauppe, Metzger.

Heute Freitag Abend
frische Leberwürste
bei **Reiß,** Metzger.

Prima Kalbfleisch,
per Pfund 45 ₰ bei
Frau **Diedle** Witwe.

Haubersbronn.
Ia. Kalbfleisch
per Pfd. 48 Pfg. bei
J. G. Steiner.

Bleichsoda
empfiehlt billigst
3¹ **Karl Fischer.**

2 Eimer Rotwein
hat zu verkaufen und wird von 20 Liter an abgegeben.
Hospitalpfleger **Rommel.**

Zum Insetzen und Einmachen
empfiehlt billigst:
alten Kirschengeist,
Zwetschgen-, Trester- & Weizenbranntwein
in bester Qualität
Karl Friz, Bäcker.

Schwarze Träublen
gibt ab, auch stelle meine Saftpresse zur Verfügung
G. F. Schmid, N. Str.

Ein Baumgut
in der Schlichtäume hat im Auftrag zu verkaufen.
Karl Bacher.

Winterbach.
Von einer **Maschinenfabrik ersten Ranges** mit eigener Gießerei wurde mir der Verkauf von

Futterschneid- und Dresch-Maschinen

für Hand- und Göpelbetrieb,

Nähmaschinen, Obstmühlen und Pressen, Pfuhl- und Wasser-Pumpen

übertragen.

Futterschneidmaschinen, jedem andern Fabrikat die Spitze bietend, sind stets bei mir zur Ansicht aufgestellt, auch treffen anfangs der nächsten Woche **Obstmühlen neuester Construktion** ein. Von **Obstpressen** und anderen landwirthschaftlichen und gewerblichen **Maschinen** sind Zeichnungen bei mir aufgelegt. Käufer von **Maschinen** erhalten für jede vom Tage der Ankunft, resp. des Kaufes an 14 Tage **Probezeit,** innerhalb welcher jede **Maschine,** die nachweislich Ihrem Zweck entspricht, **in unbeschädigtem** Zustande **franco** zum **Umtausch** zurückgesandt werden kann, ferner erhält jeder Käufer **Garantie** dafür, daß jeder Teil der im Laufe des ersten Jahres in Folge **Materialfehlers** zerbrechen sollte, **unentgeldlich** umgetauscht wird. Nach Ablauf dieser Zeit, werden alle notwendigen **Reperaturen** stets **prompt** und **billigst** besorgt.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, bemerke ich noch, daß diejenigen, die hier schon im Besitze von **Futterschneidmaschinen** sind, gerne jede darüber gewünschte Auskunft erteilen.

Hochachtungsvoll
Der Agent **A. Kinzelbach,**
Cigarrenhandlung en gros.

Grösste Ersparnisse im Haushalte bieten:

Maggi's Bouillon-Extracte.

Unübertroffen als **Würzen** zu Suppen, Saucen etc.
Augenblickliche Herstellung **kräftiger Fleischbrühe** ohne andere Zuthaten.
Extr. purum — für reine Kraftbrühe; aux fines herbes — vornehmlich als Würze und zu bouillon à la julienne; concentré aux truffes du Périgord — hochfeinste Saucenwürze.

Maggi's Feine Suppenmehle.

Combinationen der besten Hülsenfrüchte mit anderen Suppeneinlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug; Golderbs mit Reis u. a.
Ausgezeichnet durch **Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit** und **Billigkeit.**
Zu beziehen in **Schorndorf** bei 6¹
Hermann Moser.

Roggenbrot,
sowie feines **Backwerk** empfiehlt
Aug. Pfleiderer.

Eine Wohnung mit 3 Zimmer (2 heizbar) Küche, Kammer, Keller, hat auf Martini zu vermieten **Buchhalter.**

Schuhmacher-Gesuch.
Einen jüngern Arbeiter sucht zu sofortigem Eintritt
Gottlieb Eteichele,
Beutelsbach.

Fruchtpreise.
Winnenden, 12. Juli 1888.

		höchst. M	höchst. ₰	mittl. M	mittl. ₰	nied. M	nied. ₰
Dinkel	Str.	7	84	7	66	7	60
Haber	„	7	89	7	85	7	78
Waizen	Str.	—	—	—	—	—	—
Gerste	„	2	40	2	35	2	30
Roggen	„	2	80	2	60	—	—
Ackerbohnen	„	3	10	—	—	—	—
Welschkorn	„	2	80	2	70	—	—
Erbsen	„	—	—	—	—	—	—
Linsen	„	—	—	—	—	—	—
Wicken	„	3	—	3	60	—	—

Kaiser Wilhelmseife
empfiehlt
Carl Fischer.

Futtergerste,
sowie schöne
Saat-Wicken
zu Herbstfutter empfiehlt
Aug. Pfleiderer.
Haber empfiehlt Obiger.

Ein ordentl. Mädchen
findet auf 1. August Stelle.
Zu erfragen bei Frau **Viktor Renz Wittwe.**

Ein gut erhaltener
Mahltrog
wird zu kaufen gesucht. Näheres bei Güterbeförderer **Hauber.**

Menescher-Ausbruch
von der **Menescher-Import-Compagnie** in Frankfurt a. M. ist der edelste aller bis jetzt existierenden Medicinal-Weine und das beste Stärkungsmittel für alle schwächlichen und kranken Personen, sowie auch als spezielles Heilmittel für Bleichsüchtige und Blutarme, von ärztlichen Autoritäten empfohlen.
In ¹/₁, ¹/₂ und ¹/₄ Originalflaschen à M. 2.25, M. 1.15 und M. 0·60 bei
Herm. Moser, Konditorei.

Eine Wohnung
mit 2—3 Zimmern, Küche und sonstigem Zugehör hat auf Martini zu vermieten **Fr. Wöhr.**

Den zweiten Schnitt
hohen Klee
von 10 Ar im Zalher hat zu verkaufen Rotgerber **Ziegler.**

Ausgezeichneten
Most
verkauft **Distel.**

2 Gaisen
und 1 junge hat zu verkaufen
Gottl. Deugler.

2000 Mark
hat sogleich oder bis Jakobi gegen gute Pfandsicherheit auszuleihen.
2¹ Wer? sagt die Redaktion.

Bruchleidende
finden Rat und Hülfe durch das Schriftchen „**die Unterleibsbrüche und ihre Heilung, ein Ratgeber für Bruchleidende,**" welches gratis und franko durch die Buchhandlung von **G. A. Lindenmaier** in **Tübingen** zu beziehen ist.

Back-Tag.
Hofsäß.

Gottesdienste:

Evangelische Kirche:
am 7. S. n. Trinit. (15. Juli 88)
Vorm. 9 Uhr Predigt
Herr Dekan Finch.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter)
Herr Diac. Verm. Pfister.
Nachm. 2¹/₂ Vortrag über innere Mission Herr Pfarrer Grener, Vorstand der Kinderheilanstalt in Ludwigsburg.

Katholische Kirche:
Herr Kaplan Baumann.

Der Schorndorfer Anzeiger ist nur mit Ortsnachrichten versehen, redigiert, gedruckt und verlegt von J. Mayer (W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

№ 83. 53. Jahrgang

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Dienstag, den 17. Juli 1888.

Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage: 1600.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Hof und Lembach, 12. Juli. Auf dem Rathaus wurde dieser Tage eingebrochen und der Ortsstempel entwendet. Der Dieb zertrümmerte ein Fenster und kam auf diese Weise in das Innere. Die Bürgerschaft ist hierüber sehr erregt; manchen ist bange für die Urkunden, welche auf dem Rathause liegen, da diese Einbrüche sich jetzt zum drittenmale wiederholt haben. Vor etwa zwei Jahren wurde ein Strafantrag aus dem Strafregister und ein Aufgebot aus dem standesamtlichen Aushängekästchen gestohlen.

Heilbronn, 11. Juli. Das Dreirad findet immer mehr praktische Verwendung. Gestern sah man hier auf der Durchreise einen Herrn mit seiner jungen Frau und einem kaum 1 Jahr alten Kind auf einem doppelsitzigen Dreirad. Das Kind war in einer Art Hängewiege untergebracht. Die Familie ist aus Karlsbad und hat die Strecke Karlsbad-Nürnberg in zwei Tagen zurückgelegt. Von Nürnberg ging es durch das Tauber-, Jagst- und Neckarthal hierher und dann weiter nach Karlsruh und Straßburg. Die Reisenden sprachen die Absicht aus, ihre Tour bis in die Schweiz auszudehnen.

Weinsberg, 12. Juli. Ihre KK. Hoheiten Prinz und Prinzessin Wilhelm von Württemberg treffen nach hieher gelangten Nachrichten am 14. Juli hier ein, um die Burg Weibertreu und die sonstigen Sehenswürdigkeiten unserer Stadt zu besichtigen. Auch werden die hohen Herrschaften, wie man hört, dem Kernerhaus einen Besuch abstatten. Höchstdieselben treffen mit dem Schnellzug 1 Uhr 57 M. nachmittags hier ein und treten mittels Extrazugs abends 7 Uhr die Rückreise wieder an. Es wird seit gestern eifrig gearbeitet, um die zur Burg Weibertreu führenden und die auf derselben befindlichen Wege, welche durch das lang andauernde Regenwetter notgelitten, mit Kies 2c. in möglichst besten Zustand zu versetzen.

Geislingen, 12. Juli. Während am 4. Juli hier die diesjährige theologische Disputation stattfand, wurde gestern für den oberen Sprengel des Bezirks Geislingen in Stubersheim, unter dem Vorsitz von Dekan Roth, eine Spezial-Schullehrer-Konferenz abgehalten. Anwesend waren außer den Lehrern mehrere Geistliche. Unter den auf die Tagesordnung festgesetzten Gegenständen wurde zuerst eine Lehrprobe über „die Wertverwendung der gemeinen Brüche" abgehalten. Sodann wurde das Aufsatzthema: „Die Einübung des Einmaleins und Einsineins im Zahlenraum von 1 bis 100" besprochen, wobei betont wurde, daß Anschauung und Uebung Hand in Hand gehen müssen, um zufriedenstellende Resultate zu erzielen. Den letzten Gegenstand bildete der beifällig aufgenommene Vortrag: „Die Schlacht bei Döffingen und ihre Bedeutung für die Geschichte Württembergs." Heute fand in Gingen a. d. Fils die Spezial-Schullehrer-Konferenz für den unteren Sprengel statt.

Gerlingen, 12. Juli. Der Schaden, welcher durch das Hagelwetter am letzten Sonntag auf hiesiger Markung angerichtet wurde ist ganz enorm. Schwer Not gelitten hat insbesondere ein Teil unserer Weinberge in den besten Lagen, welche vorher noch mit üppiger Fruchtfülle behangen waren und zu Hoffnungen wie noch nie berechtigten, zeigen jetzt ein trauriges Bild von gänzlichem Ruin. Frucht- und Haberfelder müssen vielfach abgemäht werden. Ebenso bietet auch das Brachfeld einen traurigen Anblick. Der Schaden — soweit er sich bis jetzt schätzen läßt — beläuft sich allein auf hiesiger Markung, gelinde berechnet, auf 100,000 M. Auch die Markungen Ditzingen und Münchingen haben mehr oder weniger durch diesen Hagelschlag Not gelitten. In Weil im Dorf, wo gleichzeitig ein wolkenbruchartiger Regen sich ergoß, kamen solche Wassermassen angeflossen, daß mehrfach das Vieh aus tiefer gelegenen Stallungen entfernt werden mußte und wo es da und dort nicht geschah, stand dasselbe bis zur Bauchhöhe im Wasser.

Rottenburg, 12. Juli. In Thalheim dies. Bezirks war vorgestern das Gericht thätig. Ein Akt bestialischer Roheit soll dort vorgekommen sein, indem ein beurlaubter Soldat (vom Reg. Königin Olga) beim Nachhausegehen von ledigen Leuten seines Orts mittelst scheiteähnlichen Prügeln so zugerichtet wurde, daß sein Tod stündlich zu erwarten sei. Die beteiligten Verbrecher sind bereits hieher eingeliefert.

Heidenheim, 12. Juli. Gegen das Vorjahr sind unsere Bienenzüchter heuer ganz übel daran. Denn bis jetzt ist der Honigeintrag der Völker gleich Null. Daran ist die Trockenheit und kühle Temperatur im Mai und dann das Regenwetter in den letzten Wochen schuld. Unser Bienenzuchtverein macht sich schon gefaßt, für die circa 1000 Völker seiner Mitglieder (80) 100 Zentner Honig zur Winterfütterung kommen lassen zu müssen. Was sie im Nachsommer noch eintragen können, ist in unserer Gegend jedenfalls heuer nicht mehr viel. Die Völker selbst sind sehr stark, weil es viel Brut und wenig Schwärmer gab, kaum 52 Prozent gegen sonst.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juli. Dem Professor von Bergmann ist der Stern und das Kreuz der Comthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern und dem Professor Gerhardt der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

Wiesbaden, 13. Juli. Die Königin Natalie reist heute abend 7 Uhr von hier ab.

München, 12. Juli. Heute früh aus dem Gebirge angekommene Fremde meldeten, daß im Laufe der vergangenen Nacht die sämtlichen Vorberge bis ins Thal herab eingeschneit waren, während im Hochgebirge im Laufe des gestrigen Tages schon Schnee gefallen ist.

Aus **München,** 12. Juli, wird geschrieben: Einer der Diener Ludwigs II, der ihn in der Nacht des 13. Juni 1886 mit aus dem See in den Nachen heben half, hat sich dieser Tage, wohl in einem Wahnsinnsanfall, in der Isar ertränkt. Er ging mit einem Freunde in den Isaranlagen spazieren, blieb plötzlich zurück und sprang ins Wasser, das ihn alsbald verschlang.

Jena, 12. Juli. (Ein Fall von Kehlkopferstirpation.) Durch eine lange Reihe von

Handwerk

1) hat einen goldenen Boden.

Nachdruck verboten.

In seiner geräumigen, hellen und luftigen Werkstätte stand an einem heitern Maiabende der Schlossermeister Wilhelm Berthold vor seiner Werkbank am geöffneten Fenster und feilte kräftig und lustig drauf los, daß die Messingspähne wie ein feiner Regen um ihn her sprühten. Ein markiertes, doch fein geschnittenes Gesicht, ein strahlendes Auge, ein freundlicher Mund machten die kräftige Gestalt des Meisters zu einer ansprechenden Erscheinung, die kaum in den Schmutz einer Schlosserwerkstätte zu passen schien.

Doch hier paßten Meister und Werkstätte vollkommen zusammen; da war nichts vom Schmutze des Handwerks zu sehen, alles blank und glatt geordnet wie in dem Empfangszimmer einer Dame. Der Meister war ein Schwärmer für Ordnung und Reinlichkeit, und hatte die Aufgabe gelöst, sein Handwerk, für das er begeistert war, von allem Unrathe frei zu halten.

„Halloh! Jungens! Es ist 4 Uhr!" rief der Meister mit schallender Stimme und wischte sich die Stirne. Und der Höllenlärm, den zwölf Gesellen mit Hammer und Feile auf Ambos und Schraubstock gemacht, war wie durch einen Zauberschlag in lautlose Stille verwandelt, nur durch ein „Ah!" der Erwartung und der Befriedigung unterbrochen, als des Schlossers holdes Töchterlein mit dem letzten Glockenschlage in die Werkstätte trat, in der einen Hand einen mächtigen Bierkrug und in der andern ein Körbchen mit Brot.

Des Meisters Augen strahlten vor Zärtlichkeit, als sie auf die zierliche Gestalt des lieblichen Mädchens fielen. „Nun, mein Mädel, laß mal sehen, was du uns bringst," sagte der Schlosser, seiner Tochter mit freundlichem Lächeln auf die blühende Wange klopfend. Und das Bier schäumte in die Gläser und die durstigen Burschen tranken und plauderten, auf den Werkbänken sitzend. „Mädchen, sage der Mutter, daß ich nach Feierabend einen Spaziergang mit euch machen werde, setzet eure Strohhüte auf, denn ich will heute Ehre mit euch einlegen." — „Ach, Vater, am Ende führst du uns gar in das Sommertheater?" — Hast's erraten, mein kleiner Schelm, ja, denn ich fei're heute ein Fest." — „Ach, bester, goldener Vater!" jubelte das Mädchen und flog dem Schlosser an den Hals. — „Na, na! nur sachte, du kleine Hexe, du wirfst ja deinen Vater über den Haufen! So — lasse es jetzt gut sein; hörst du? die Mutter ruft; gehe jetzt!"

„Was meinst du, Ferdinand, willst du auch mitkommen?" frug der Schlosser, als seine Tochter zur Thüre hinausgegangen war, und reichte dabei die Hand seinem Werkführer, einem schlanken, feinen jungen Manne, der die Scene zwischen Vater und Tochter mit so strahlenden Augen betrachtet hatte, daß man leicht erraten konnte, die kleine erst 18jährige Marie habe in seinem Herzen ein wenig Unheil angerichtet.

„Wie gut und freundlich Sie sind, Meister Berthold!" rief der glückliche Werkführer und beugte sich dankbar über die Hand seines geliebten Herrn.

„Und nun, Jungens, habe ich Euch eine Nachricht mitzuteilen, die Euch Freude machen wird!" Die Gesellen schaarten sich erwartungsvoll um den Herrn, der in der einen Hand ein zusammengefaltetes Papier, in der andern ein geschlossenes Saffian-Etui in die Höhe hielt.

Blättern geht folgende Mitteilung: „Jena: Herr Professor Roßbach legte am Samstag in seiner Klinik einen interessanten Fall vor. Vor drei Jahren hatte er an einem jungen Kaufmann aus Uffenheim in Franken, der an Kehlkopfkrebs erkrankt war, die Kehlkopfspaltung vorgenommen. Der junge Mann ist seit dieser Zeit vollkommen gesund und frisch und befindet sich im vollständigen Besitze seiner Stimme. Das beste Zeichen seines Wohlbefindens dürfte wohl der Umstand sein, daß er sich gegenwärtig auf der Brautschau befindet." Diese Darstellung ist nicht ganz richtig. Der Genesene, welchen Professor Roßbach in seiner Klinik vorstellte, litt an Papillomen, die von der linken Kehlkopfhälfte ausgingen, den ganzen Kehlkopf ausfüllten und Erstickungszufälle herbeiführten. Da die vom Munde aus beseitigten Geschwüre in kürzester Frist immer wieder nachwuchsen, so nahm Professor Braun die Kehlkopfspaltung vor und Professor Roßbach brannte die ganze linke Seite galvanokaustisch aus. Als dennoch ein Rückfall eintrat, entschlossen die beiden genannten Aerzte, die ganze linke Hälfte des Kehlkopfs herauszuschneiden. Dies geschah im Jahre 1884 oder 1885. Heute ist der Operierte völlig geheilt und kann ohne jegliche Beschwerde schlucken; seine Sprache ist zwar rauh, aber laut. Er befindet sich jetzt in der That auf der Brautschau. F. J.

Ausland.

Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem **Sterner Felsen** bei Braunau (Ober-Oesterreich). Der Oberförster, welcher zugleich Wirt der dortigen Restauration ist, erklärte einigen Touristen die Umgegend. Hierbei lehnte er sich an ein morsches Geländer an; dieses gab nach und der Unglückliche stürzte den etwa 100 Fuß hohen steilen Abhang hinunter in die Tiefe. Er wurde vollständig zerschmettert aufgefunden.

Paris, 13. Juli. Die Verletzung Boulangers besteht nach dem heute veröffentlichten ärztlichen Bericht in einer tiefen Wunde in der rechten Halsgegend, die der Atmung erhebliche Schwierigkeiten bereitet.

Paris, 14. Juli. Die Revue der Pariser Truppen in Longchamps war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Derselben wohnten eine ungeheure Menschenmenge bei. Carnot, welcher mit Freycinet fuhr, wurde sehr sympatisch begrüßt. Floquet, der mit Goblet fuhr, wurde auf dem ganzen Wege, wie auf dem Paradefelde, von der Menge, wie vom Publikum der Tribünen demonstrativ acclamiert.. Das Defilieren der Truppen war befriedigend, teilweise vorzüglich. Die anwesenden zwei Bataillone Landwehr riefen einen patriotischen Enthusiasmus hervor. Bis jetzt hatte der Festtag den günstigsten Verlauf.

Paris, 15. Juli. Trotz der Straßenanschläge, durch welche die Boulangisten aufgefordert waren, fand keine größere Kundgebung statt. Die Manifestationen beschränkten sich auf das Absingen einiger boulangistischer Lieder, mit welchen einzelne Trupps die Straßen durchzogen. Nur im Quartier Latin kam es mit Studenten zu einem thätlichen Zusammenstoß, wobei ein Student verwundet wurde.

Brüssel. Ein Brüsseler Spitzenhändler hatte von einem in Paris ansässigen Belgier den Auftrag erhalten, ihm eine bedeutende Menge wertvoller Mechelner Spitzen einzusenden. Die Spitzen wurden sorgfältig in einen Bleisarg verpackt, der mit der Angabe, daß er eine Leiche enthalte, an die Pariser Adresse abging. Die Ankunft der „Leiche" in Paris verzögerte sich aber so, daß der Pariser Händler sich beschwerdeführend an die Direktion der Nordbahn wandte, worauf ihm der Bescheid wurde, der Sarg befinde sich an der Grenze, da irgend eine Formalität, welche für Leichensendungen vorgeschrieben ist, nicht erfüllt worden sei. Zur Empfangnahme begab sich der Pariser nun schleunigst mit Trauerflor um den Hut, in schwarzer Kleidung und mit traurigster Miene nach Quiévrain; aber die Beamten bestanden trotz aller Proteste gegen die „Leichenschändung" auf Oeffnen des Sarges. Diese erfolgte denn auch, die Spitzen kamen zum Vorschein, und der Händler wurde auf der Stelle verhaftet.

Der brittische Konsul in **Chinkiang** berichtet über die furchtbaren Verheerungen, welche die Ueberschwemmungen des Gelben Flusses in China angerichtet haben. Die Stadt Chung Mau verschwand buchstäblich vom Erdboden. Nachdem die Wasser sich verlaufen hatten, war die Stätte mit einer 50 Fuß dicken Ablagerung bedeckt. Auch die Stadt Cho Chia Kou litt entsetzlich. 65 000 Personen mußten von der Regierung erhalten werden. Im ganzen kamen infolge der Ueberschwemmungen 1 600 000 Personen um und 5 000 000 waren auf öffentliche Unterstützung angewiesen.

Verschiedenes.

Schorndorf. (Eines der ältesten hier bekannten Grabdenkmäler). Auf dem nunmehr verlassenen alten Kirchhofe dahier steht oben am Rand des Ackers, am Eingang in den Kirchhof ein Grabstein vom Jahr 1595; es ist dies wohl eines der ältesten, hier noch wohl erhaltenen Gräbern, mit folgender leserlicher Grabesschrift: Anno 1595 auf Mittwoch den 3. September nachmittags um 2 Uhr starb der Ervest und Fürnemet Hans von Kapff, der ältere gewesener Bürgermeister zu Schorndorf, seines Alters 66 Jar, so mit seiner Ersten Hausfrau selige Genophea Lauinger 18 Jar, desgleichen mit seiner andern Hausfrau Anna Hellerin Ebermaß 18 Jar lang selig gelebt. Dessen Seel Gott der Allmächtige gnädig sei. Amen. Der Vater des Hans von Kapff war Thomas von Kapff, geb. 1536 und dessen Vater war Peter von Kapff, geb. 1487. Ein Sohn dieses Hans von Kapff war ein Georg von Kapff und seine Mutter war Agnes Bühler. Ein Enkel-Sohn war Thomas von Kapff und dessen Frau war Melchior Krenders, Bürgermeister in Schorndorf Tochter. Ein Enkel-Sohn dessen war Johann Thomas von Kapff, welcher 2 Stipendien gestiftet hat für Studierende in Tübingen, eines zu 2000 fl. das andere 3000 fl., beide kommen der Familie zu gut. Wenn wir uns den Gottesacker näher betrachten, worin unser Tober liegt, so war der erste Gottesacker, darin die Toten von hier beerdigt wurden, rings um die Kirche herum, bis zum Jahr 1532. In diesem Jahr wurde die St. Jakobskirche eingeweiht und der bei derselben angelegte Kirchhof, er ist da zu suchen, wo später die obere Thorbrücke sich befand. Mit dem Jahr 1538 begann der Festungsbau, d. h. die Aufwerfung eines Walles und eines Grabens, infolge dessen die neuerbaute Jakobskirche abgetragen und der Friedhof demoliert wurde, bis zum Jahr 1548. Der dritte Gottesacker war dann 8 Jahre lang bis zum Jahr 1556 der Euchnersche Garten am Schlichter Weg. Vom Jahr 1556 wurde dann der neue Kirchhof beim Steigerturm angelegt. Auf diesem Kirchhof wurde dann auch ein Kirchlein erbaut, das aber im Jahr 1634 bei der Beschießung der Stadt samt den Umfassungsmauern des Kirchhofs zerstört wurde, seitdem ist dieser Kirchhof nur mit einem Zaun umgeben. Hier liegt nun auch unser Grabstein, oben im Kirchhof. Der fünfte Kirchhof wurde im Jahr 1839 angelegt und besteht bis heute.

Selig sind die Toten, die im Herrn sterben von nun an, ja der Geist spricht: sie ruhen von ihrer Arbeit und ihre Werke folgen Ihnen nach. Off. Joh. 14, 13.

Die „ohnmächtige" Patientin. Bei einem Zahnkünstler im Centrum der Stadt in Berlin erschien, so erzählt das „Kl. J", dieser Tage eine elegant gekleidete junge Dame, welche sich ein 60 ℳ kostendes Goldgebiß, worauf Sie 5 ℳ anzahlte, bestellte. Die Ausführung des Mundstückes nahm fünf Tage in Anspruch und nach Ablauf dieser Zeit sollte die Dame gegen Erstattung des Restbetrages das Gebiß abholen. Zur richtigen Zeit stellte sich die Patientin ein, zählte die ausbedungenen 55 ℳ auf den Tisch und der Zahnkünstler, welcher vergaß, das Geld einzustecken, paßte nun der Dame das Gebiß ein Plötzlich stieß die im Sessel Sitzende einen lauten Schrei aus und fiel in Ohnmacht, was den Dentisten veranlaßte, die anscheinend Leblose mit Wasser besprengen zu wollen. Zufällig war die Karaffe leer und in dem Bestreben, die Ohnmächtige möglichst schnell wieder ins Leben zurückzurufen, begab der Zahnarzt sich in das Nebenzimmer, um Wasser zu holen. Wiewohl er nach ganz kurzer Zeit wieder das Operationszimmer betrat, kam er zu spät. Seine Patientin hatte mit dem Gebiß und den auf dem Tisch liegenden 55 ℳ das Weite gesucht.

Wie man sich irren kann. Berliner Blätter erzählen folgende interessante Anekdote. Herr v. B. war Assessor, jung und unbesoldet, Frln. v. Tr. in der ersten Blüte und doch schon eine gefeierte Schönheit. Die Güter der Eltern lagen nebeneinander, die Kinder waren miteinander aufgewachsen. Otto v. B. empfand plötzlich, daß er die Spielgefährtin liebe und machte ihr in seiner entschiedenen Weise, ohne seine Anstellung abzuwarten, einen raschen Heiratsantrag. Ein ebenso geschwinder Korb war die Antwort. Frln. v. Tr. äußerte sich dahin, daß Herr v. B. gewiß ein sehr liebenswürdiger Mann sei; für die Ehe aber könne sie einen Assessor — selbst wenn er auch Kreisrichter würde — nicht brauchen. Sie fühle es, daß sie zur Repräsentation berufen sei, daß sie eine Stellung in der Welt einnehmen müsse. In dieser Absicht heiratete das junge Mädchen bald darauf einen alten Obersten und ist als dessen Witwe vor nicht langer Zeit gestorben. Sie hatte lange genug gelebt, um die beispiellose Carrière anzustaunen, die ihren verschmähten Liebhaber zum mächtigsten Staatsmann Europas machte. Er hatte später eine Cousine geheiratet, welche ihm noch jetzt die Last der „Repräsentation und seiner Stellung in der Welt" tragen hilft. Ja — wie man sich doch irren kann.

Von einer gescheidten Statistin wird der „Wiener Allgemeinen Zeitung" aus Paris berichtet: Mr. Milet, Sohn eines millionenreichen Kaufmannes, verliebte sich leidenschaftlich in eine junge, hübsche Statistin des Ambigu-Theaters und erklärte seine feste Absicht, das Mädchen zu heiraten. Da Mr. Milet jun. für vernünftigen Zuspruch nicht zugänglich war, knüpfte man mit der Statistin selbst Verhandlungen an. Mlle. Antoinette Blincot erschien in Begleitung ihres Bruders im Hause der Eltern Milet's und erwies sich dort als ein Wunder gesunden Verstandes. Sie sagte: „Ich finde es begreiflich, daß mich die Familie als Schwiegertochter nicht will, ich dachte früher nicht daran, zu heiraten, doch Ihr Sohn hat mir nun einmal die Idee in den Kopf gesetzt, so halte ich daran fest. Ich sage, man gebe mir zwanzigtausend Francs, dann heirate ich binnen vier Wochen meinen Liebhaber, den Corporal Pounat, und lasse Milet jun. in Ruhe." Der Handel wurde geschlossen und die ganze Familie Milet wohnte der Hochzeit der kleinen Statistin bei.

Belohnte Gastfreundschaft. Eine Wiener Familie, welche die schöne Jahreszeit in einer mit der Pferdebahn zu erreichenden Sommerfrische zubringt, sah vor einigen Tagen in strömendem Regen den Besitzer des Hauses, woselbst sich die Stadtwohnung der Familie befindet, mit Frau und Kindern verzweifelt einherkommen. Schnell wurde ein Stubenmädchen ausgesandt, man brachte die „Hausherrnleute" unter Dach, bewirtete sie gastlich und erst als die Sonne wieder hervortrat, trennte man sich in freundschaftlichster Weise. Am nächsten Sonntag kam nun ein Schreiben nach der Sommerfrische, in welchem jedes Mitglied der Familie eine Danksagung vermutete; statt dessen lautete der Inhalt dahin, der Hausherr habe an der Pracht der Möbelierung der Sommerwohnung zeige artigkeitshalber schon jetzt an, daß der Zins der Stadtbehausung vom nächsten Termine um hundertfünfzig Gulden höher bemessen sein werde.

Selbstverrat. A.: „Wie siehst Du denn aus?" — B.: „Ich wurde eben, wiewohl ich ganz nüchtern bin, aus einem Wirtshaus hinausgeworfen." — A.: „Du wirst doch den Wirt verklagen?" — B.: Ja, wenn ich nur wüßte, wo es eigentlich war'"

So oder so. „Weshalb bin ich eine Stufe höher in der Steuer gekommen?" — „Nun, wer mit seiner Familie in's Bad reisen kann . . ." — „Ist uns ja gar nicht eingefallen, wir sind ja ruhig zu Hause geblieben!" — „Also, umsomehr, wo sie so viel Geld gespart haben!"

Litterarisches.

Unergründlich ist das Frauengemüt, wenn es darauf ankommt, anderen Eine Freude zu machen. Da wird ohne Rast und Ruh überlegt und geschafft, wenn es gilt, durch ein sinniges, selbst angefertigtes Geschenk zu erfreuen. In Handarbeiten, die für andere hergestellt werden, sind die Frauen groß, wie viel gute edle Wünsche, flechten, weben, sticken, kleben, malen u. s. w. sie nicht Ihren Liebesgaben ein! Jede hat anderen Geschmack, jede kennt andere Arbeiten, von denen sie gern ihren Mitschwestern erzählen, oder über sie Näheres hören möchten. Solch' berechtigten Wünschen gerecht zu werden versteht vorzüglich Frau **Anny Wothe** (Redaktion der Wochenschrift **„Von Haus zu Haus"**.) In der neuesten Nummer dieses Blattes (Nro. 42) finden wir die Ergebnisse eines Preisausschreibens „Angaben über hübsche Handarbeiten", die gewiß von allen Leserinnen mit Freuden begrüßt werden. Weiter enthält Nro. 42 Fortsetzungen der spannenden Erzählungen „Im Senatorenhause" und „Das Haus am Rhein". Modebericht. Fußbekleidung der Damen (Emilie Bratzky.) Herzensklänge (Johanna Ambrosius, Mary Heil, Baronin von Rüxleben, Sofie von Schart, A. Streit). Gedanken eines Jeremias Krittler über „Glückliche" in der „Knurrecke." Schmollwinkel und Seufzerlaube, ein reizendes Märchen für die lieben Kleinen, eine Reihe Recepte, gute Ratschläge für Haus, Küche u. s. w. Preisrätsel (jedesmal 5 elegant geb. Bücher). Briefmappe. Probenummern werden von der Expedition (Adolf Mahn's Verlag) auf Verlangen gratis und franko versandt.

Zum 15. Juni 1888

nachträglich eingesandt.

Du fühltest Sterbenspein zu hundert Malen,
Eh' dir der letzte Funken Kraft entwich:
Nun hat befreit dich endlich doch von Qualen
Erlöser Tod, mein Kaiser Friederich!

Ein Schweigender trugst Du die deutsche Krone,
Die Stirn gebeugt schon über'm Grabesrand:
Und dennoch welcher Geist im Busen wohne
Du hast es hell noch vor dem Land bekannt.

Nicht Waffenruhm war Deines Herzens Sehnen,
Die gold'nen Zeiten wünschtest Du zurück,
Da zu der Schönheit beteten Helenen:
Dein Traum war Frieden, Arbeit, Menschenglück.

Frei denkend warst Du, stolzen, frohen Mutes,
Dieß kündete Dein offen-treuer Blick,
Ein Guter dachtest Du von Menschen Gutes,
Und männlich trugst Du Dein zu herb' Geschick!

Ruh' Du nun sanft in Deinen Fürstenehren!
War Deiner Herrschaft Spanne auch nur klein,
Gewillt warst Du, dem Junkergeist zu wehren:
Du sollst uns Deutschen unvergessen sein!

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger.

Der Nachlaß der verst. Ehefrau des Alexander Eisenmann, Xylographen, Marie Katharine, geb. Dreßler dahier ist überschuldet und wurde die Erbschaft teils ausgeschlagen, teils unter der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Hievon werden die Gläubiger unter dem Anfügen benachrichtigt, daß die Verteilung der Masse nach den außerhalb des Konkurses geltenden Grundsätzen erfolge, wenn nicht binnen

2 Wochen

vom Erscheinen der Bekanntmachung in gegenwärtigem Blatte an, Konkurseröffnung beantragt wird.

Zugleich werden etwaige unbekannte Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der gleichen Frist geltend zu machen und zu erweisen.

Den 16. Juli 1888.

K. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf.

Staats- und Brandsteuer-Einzug.

Donnerstag d. 19. ds. Mts., wird die verfallene Staats- und Brandsteuer auf dem Rathaus eingezogen, zu deren Bezahlung sämtliche im Rückstand befindlichen Steuerpflichtige dringend aufgefordert werden.

3. **Steuereinnehmerei.**

Prima Apfelmost

[illegible] Liter [illegible] vertauft

[illegible] **Byrabel.**

Oberamt Schorndorf.

Der neuernannte Schultheiß Kramer in Hohengehren ist heute verpflichtet und in sein Amt eingewiesen worden, was hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Schorndorf, den 16. Juli 1888.

K. Oberamt.
Kinzelbach.

Revier Plochingen.

Baumstützen-Verkauf.

Am Freitag den 20. Juli, vormittags 8 Uhr

werden aus dem Staatswald Heuberg 1500 eichene, buchene und aspene Baumstützen verkauft.

Zusammenkunft bei der Oelmühle.

Plüderhausen.

Schafweide-Verleihung.

Die hiesige Winterschafweide, welche von Martini ds. Js. bis 15. März 1889 mit 400 Stück Schafen befahren werden darf, kommt am

Montag den 30. d. Mts., nachmittags 1 Uhr,

auf hies. Rathaus zur Verpachtung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 13. Juli 1888.

Schultheißenamt.
Geiger.

Museum Schorndorf.

Nächsten Mittwoch den 18. Juli,

findet durch die Herrn **Neumeister** etc. aus **Stuttgart**

ein Konzert

im Saale des „Gasthofs zur Krone" hier statt, wozu die verehrl. Museumsmitglieder mit dem Ersuchen um recht zahlreiches Erscheinen freundl. eingeladen werden.

Anfang abends halb 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Schorndorf.

Wegbau-Accord.

Am Montag den 23. Juli wird die Planierung einer Wegstrecke in der Herrenwiese und das Einstellen von 480 Längemeter Steinvorlage morgens 8 Uhr accordiert.

Zusammenkunft am Eichenbachbrückle.

Stadtförster **Fischer.**

Schorndorf.

5000 Mark

hat bis Jakobi d. Js. auszuleihen.

Den 11. Juli 1888.

Hospitalpflege.
Rommel.

2.

Hübsche, billige

Barden, Pasepoilkragen, gefärbt und schwarz, **Fanchu**

billigst bei **Sophie Weeber.**

Sargkissen und Totenkleider

halte vorrätig Obige.

2000 Mark

hat sogleich oder bis Jakobi gegen gute Pfandsicherheit auszuleihen.

2. Wer? sagt die Redaktion.

Bescheinigungen

über

erfolglose Lähmungsversuche

sind vorrätig und empfiehlt

die C. W. Mayer'sche Buchdruckerei.

„Ratet, Bursche, was ist das?"

„Wir haben Ehre gehabt von unserer Arbeit: der feuerfeste Kassenschrank, den ich zur Industrie-Ausstellung geschickt, ist mit der goldenen Preismedaille gekrönt worden. Hier das Dimplom, hier die Medaille!"

„Hurrah!" donnerten die Gesellen, daß die Werkstätte erzitterte. — „Ho, ho! Jungens, sachte, sachte! Wollt ihr mir die Polizei da drüben auf den Hals brüllen? Achtung! ich bin noch nicht fertig. Ferner hat dieser Kassenschrank den Preis von zweihundert Gulden gewonnen, den die Handelskammer in Wien auf die beste Arbeit dieser Art ausgesetzt hat, und es sind bereits Bestellungen auf ein Dutzend solcher Schränke eingelaufen." — Ein zweites „Hurrah!" erschallte, gegen das das erste nur ein Flötenseufzer war, und die Gesellen warfen die Mützen an die Decke, den jeder ahnte, was jetzt kommen werde. — „An dieser Ehre habt ihr Alle Teil, und Anspruch," fuhr der Meister fort, „denn ihr Alle habt mich treulich unterstützt; ihr seid brave, tüchtige Jungen, ich hab's euch schon gesagt, und ohne euern Fleiß hätt ich's nicht fertig gebracht. Darum ist's auch billig, daß wir teilen: die Medaille für mich, das Geld für euch!"

Ein drittes Hurrah donnerte, und die Gesellen drängten sich um den Meister, um ihm dankbar die Hand zu drücken. — „Nun, Kinder, jetzt laßts gut sein," rief dieser, der sich kaum der stürmischen Dankbarkeit der zwölf Burschen erwehren konnte. „Der Werkführer wird das mit euch fertig machen. Aber Bursche, das sage ich euch, seid vorsichtig und klug und oergesset eure Sparkassen und die Armen nicht. Und nun, Kinder, wieder an die Arbeit!" Also sprach der Meister und alles flog wieder an die Werkbänke. Und wieder lärmten Hammer und Ambos und sprühten Funken und Späne, da verdunkelte sich das geöffnete Fenster vor des Meisters Werkbank und das Brustbild eines elegant gekleideten jungen Mannes erschien in dem Rahmen.

„Guten Abend, liebster Herr Bertholb," grüßte eine wohllautende Stimme, und der junge Mann klopfte, um sich bemerkbar zu machen, mit dem silberbeschlagenen Stiele seiner Reitpeitsche auf den Fensterrahmen; „ich störe doch nicht?" Der Meister schaute auf und ein Schatten flog über sein Gesicht, als er den Inhaber der Reitpeitsche erkannte. „Ah, Herr Preller, Sie sind irre gegangen, wie es scheint; dort drüben ist der Englische Hof, und ich bin beschäftigt, wie Sie sehen." — „Ich bin nicht irre gegangen und weiß hoffentlich noch recht wohl ein Wirthshaus von einer Schlosserwerkstätte zu unterscheiden; aber ich wünsche Sie zu sprechen in einer sehr wichtigen Angelegenheit", und hochmütig setzte der Fremde hinzu: „Ich hoffe, Sie werden die Güte haben, mich zu empfangen, Herr Bertholb!"

„Was mag dir schuftige Windbeutel haben?" murmelte der Meister, und mit keineswegs freundlicher Miene lud er den jungen Mann ein, in seine Wohnstube einzutreten und ihn zu erwarten.

Folgen wir Herrn Preller in die Wohnstube des Schlossers, wo wir ihn beschäftigt finden, seine Toilette vor dem kleinen Wandspiegel zu ordnen. Er war — und das schien er auch sehr wohl zu wissen — was man einen hildhübschen jungen Mann nennt, und sein Gesicht war nicht nur schön, sondern auch ansprechend gewesen, ohne einen häßlichen Zug der Verlebtheit um die Augen, in denen oft ein tückischer und lauernder Blitz aufleuchtete, und ohne ein hämisches Zucken, mit welchem er öfters seinen hübschen Mund verzerrte. Forts. folgt.

Lorch im Remsthal.

Schafwaiden Verleihung.

Die von **Martini** bis **8. März** befahrbaren Winterschafweiden

Von **Lorch**	für	600	Stück,
„ **Klotzenhof**	„	130	„
„ **Oberkirneck**	„	150	„
„ **Unterkirneck**	„	180	„

werden am **Mittwoch den 25. Juli d. J., nachm. 3 Uhr** auf ein oder mehrere Jahre auf hies. **Rathaus** verliehen. Auswärtige Liebhaber wollen sich mit Vermögenszeugnissen versehen.

Den 12. Juli 1888.

Stadtschultheißenamt.

(H 72311.) Siegel.

Saftpreßchen

empfiehlt **Bertanzel,**
Mittelschlechtbach.

Bei Frau Hachtel ist eines zur Ansicht.

Plüderwiesenhof.

Ein Faß,

1000 Ltr. haltend, und ein **Bernerwägele** hat zu verkaufen

Friedrich Knoblauch.

Kautschuk-
(Gummi)
Schläuche

für Wein, Bier, Branntwein, Essig, heiße Flüssigkeiten, Dampf, Gas u. s. w. Sicherheits-Abfüllschläuche, Zieher, (Heber), Kautschuk-schnüre, -platten, -ringe, -walzen u. s. w. für Verdichtungen, Stopfbüchsenschnur Asbest-Fabrikate, Hanfschläuche, Messingverschraubungen, Hahnen, nicht nachtropfend, Pumpen, Spuntenheber, Ventilspunten, Korke, **Holzglasur,** Eisenglasur, Visirstäbe, Kellerlampen.

Trubsäcke und einfachste Geräte zum sofort klären, filtrieren **ohne Schönung** trüber Getränke und **Faßgeläger** 2c. von *M.* 11 an, worüber vorzügl. Zeugnisse versenden. Meist alles vorrätig. Preislisten zu Dienst. **Gebr. Schieber in Esslingen a. N.**

Ein älteres, solides fleißiges Mädchen,

welches gut bürgerlich kochen und welchem die ganze Haushaltung mit Ruhe anvertraut werden kann, findet bei einer kleinen Familie sofort oder bis Jakobi Stelle.

Theodor Geyer
Schwäb. Gmünd.

Haber,

mit hohem Klee vermischt, von 1/4 Land auf den Wallgütern beim Schloß hat zum sofortigen Abgrasen zu verpachten

Kameralamtsdiener **Nietzer.**

Plüderhausen.

5—600 Mark

hat gegen doppelte Pfandsicherheit sogleich auszuleihen.

Näheres bei Sternwirt **Bührle.**

Wir erlauben uns, zu unserer am **Donnerstag den 19. Juli** im Gasthaus zum „Lamm" in Schorndorf stattfindenden

Hochzeits-Feier

Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.

Karl Idler.
Marie Schneider.

Schorndorf.

Die

Nothmann-Nähmaschine,

welche mit ihren neuesten patentierten Verbesserungen gegenüber allen andern Maschinen als Muster dasteht, sowie noch verschiedene Systeme, welche ich direkt nur aus den ersten Nähmaschinen-Fabriken Deutschlands beziehe, halte stets auf Lager, und kann solche, da ich keinen Reisenden bezahlen muss, zu sehr billigen Preisen abgeben.

Günstige Zahlungsbedingungen. Unterricht gründlich. Garantie 5 Jahre. Reparaturen billigst.

Beste Nadeln & Maschinenöl.

Auch empfehle

neueste Waschmangen und Waschwindmaschinen

zu **Fabrikpreisen.**

Fr. Schaufler,
Nähmaschinenlager.

Schorndorf.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, den Einwohnern von Stadt und Land die Anzeige zu erstatten, daß er im Hause des Hrn. Kaufmann Speidel (oberer Marktplatz) ein

Uhrmacher-Geschäft

eingerichtet hat.

Durch langjährige Thätigkeit in den ersten Geschäften des In- und Auslandes (Schweiz) ist derselbe im Stande, den weitgehendsten Anforderungen in der Uhrmacherei Genüge zu leisten und sichert prompteste Bedienung bei billigen Preisen zu.

Der Unterzeichnete unterhält ein großes Lager in:

Cylinder- & Anker-Remontoiruhren, Regulatoren, Schwarzwälder- und Wecker-Uhren etc., sowie in ächten Nickelketten,

und empfiehlt solche in nur guten Qualitäten aufs Beste.

Hochachtungsvoll

Gustav Bacher,
Uhrmacher.

Schuld- & Bürgschaine sind zu haben in der **Mayer'schen Buchdruckerei.**

Schorndorf.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann von achtbaren Eltern findet in einem **feinen Konditoreigeschäft** gute Lehrstelle. Familiäre Behandlung zugesichert.

Näheres zu erfragen bei

C. Sauer.

Weiler.

Eine neue, starke

Obstmühle

mit harten Steinwalzen und großem Schwungrad, sehr leicht gehend, **1 Preß-Spindel** mit geschmiedetem Schlüssel, sowie 1 große **Doppel-Preß** hat zu verkaufen

G. Mayer, Hammerschmied.

Eine freundl. Wohnung

hat sogleich oder später zu vermieten.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Gratis und franko erhält man durch die Buchhandlung v. G. A. Lindenmaier in Tübingen die Broschüre:

Die Unterleibsbrüche
und ihre Heilung
ein Ratgeber für Bruchleidende.

Wichtig für Hausfrauen.

Die holländische

Kaffee-Brennerei
H. Disque & Cie., Mannheim

empfiehlt ihre unter der Marke

„Elephanten-Kaffee"

wegen ihrer **Güte** und **Billigkeit** so berühmten, nach Dr. v. **Liebig's** Vorschrift **gebrannten, hochfeinen** Qualitäts-Kaffee's:

f. Westindisch	pr. Pfd.	*M.*	1.40
f. Menado	„ „	„	1.60
extra f. Mocca	„ „	„	1.80.
f. Bourbon	„ „	„	2.—

Durch **vorzügliche** neue **Brennmethode kräftiges feines Aroma.**

Große Ersparnis.

Nur ächt in Packeten mit Schutzmarke „Elephant" versehen von 1, 1/2 und 1/4 Pfd.

Niederlage in **Schorndorf** bei **Herm. Moser u. C. Bickles We.**

Haasenstein & Vogler

Annoncen-Expedition
Stuttgart.

Prompte Beförderung von Anzeigen an alle Blätter der Welt Insertionstarife, Kostenvoranschläge, Rat und Auskunft in allen Insertions-Angelegenheiten gratis. Annahme von Offertenbriefen unentgeltlich.

Fruchtpreise.

Winnenden, 12. Juli 1888.

		höchst. *M.*	höchst. ₰	mittl. *M.*	mittl. ₰	nied. *M.*	nied. ₰
Dinkel	Ztr.	7	64	7	60	7	50
Haber	„	7	78	7	68	7	59
Waizen	Sri.	3	90	3	80	—	—
Gerste	„	2	40	2	35	2	25
Roggen	„	2	80	2	60	—	—
Ackerbohnen	„	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	„	3	—	2	80	2	70
Erbsen	„	—	—	—	—	—	—
Linsen	„	—	—	—	—	—	—
Wicken	„	3	—	2	80	—	—

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet.
Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Mösler (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

№ 84. 53. Jahrgang

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Donnerstag, den 19. Juli 1888.

Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage: 1600.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

† **Schorndorf,** 18. Juli. Dem Vernehmen nach soll S. Kgl. Hoheit Prinz Wilhelm von Württemberg mit hoher Gemahlin morgenden Donnerstag mittags vor 11 Uhr durch die Spitzen der Staats- und städtischen Behörden auf dem Bahnhof empfangen, von dort aus in die Kirche, das Frauenstift, die Eisenmöbelfabrik und die Knopffabrik begleitet werden. Hierauf findet eine Rundfahrt durch die Hauptstraße und die untere Grabenstraße statt. Die Abfahrt von hier soll kurz vor 3 Uhr erfolgen.

* **Schorndorf,** 18. Juli. Der 49 Jahre alte Xylograph Alexander Eisenmann wurde heute früh in seiner Wohnung tot aufgefunden. Dem Hausbesitzer fiel es schon einige Tage auf, daß die Wohnung des Eisenmann nicht geöffnet wurde; er stieg deshalb heute früh durchs Fenster ein und fand den Eisenmann in halb sitzender Stellung an der Bettlade erhängt. Vor einigen Wochen starb dessen Ehefrau und hat sich bei der aus diesem Anlaß vorgenommenen Vermögensaufnahme eine bedeutende Ueberschuldung ergeben, weshalb anzunehmen ist, daß dies Grund des Selbstmords war.

Stuttgart, 16. Juli. Der Brauertag und die Brauer-Fachausstellung haben namhafte Ueberschüsse abgeworfen. Das Lokalkomite des Brauertags hat beschlossen, einen großen Teil des Ueberschusses einer Jubiläumsstiftung, einen andern Teil dem Kaiser-Wilhelmsdenkmal zuführen. Man ersieht hieraus, daß in beiden Komites ein löblicher Sinn waltet, das Geld in uneigennützigster Weise für wohlthätige und patriotische Zwecke zu verwenden.

— Ein Sängerwettkampf fand gestern nachmittag im Festsaale der Liederhalle statt veranlaßt durch die Fahnenweihe der Gesellschaft Lyra, um welche sich 22 Gesangvereine von hier und auswärts geschart hatten. Die Fahne stammt aus dem Atelier von Böbel hier, das Fahnenband von Damen, welche im großen Festzuge durch die Stadt einen Ehrenplatz einnahmen. 22 Fahnen und 2 Musikkorps gingen im Zuge, der sich vom Wilhelmsplatze durch die Stadt nach der Liederhalle bewegte.

Cannstatt, 16. Juli. Ein 16 Jahre alter Taglöhner von Fellbach fand am Samstag nachmittag unter einem Balken im Erdgeschoß des Hotels Herrmann 20 halbe Guldenstücke und verkaufte solche sofort an einen hiesigen Goldarbeiter um *M.* 80 ₰. Die Polizei hat nun nachträglich den Fund dem gegenwärtigen Besitzer des Hotels zugestellt und es dürfte wohl noch eine Strafe wegen Fundunterschlagung nachfolgen. — In das Kontor der Firma Strauß und Co. wurde am Freitag Nacht eingebrochen und der Geldschrank zu öffnen versucht, was jedoch nicht gelang. Die Diebe nahmen nun 10 Geschäftsröcke der Angestellten mit. — Ein acht Jahre alter Knabe warf gestern einem Velocipedfahrer einen Stecken zwischen die Räder, so daß Rad und Fahrer zu Boden kamen und das Velociped zertrümmert wurde.

Heilbronn, 15. Juli. (Seine Königl. Hoheit Prinz Wilhelm von Württemberg) hat seit Beginn der schönen Jahreszeit eine Reihe von Bezirken des Landes mit seiner hohen Gemahlin besucht, teils um der letzteren Gelegenheit zu geben, Land und Leute in ihrer neuen Heimat kennen zu lernen, teils um das anläßlich der Ueberreichung der Vermählungsgeschenke den Vertretern der verschiedenen Landesteile gegebene Versprechen, den Gebern, soweit möglich, persönlich seinen und seiner hohen Gemahlin Dank auszusprechen, einzulösen. Gestern Mittag nun passierten der Prinz und die Frau Prinzessin, begleitet von dem Hofmarschall Freiherrn von Plato, den persönlichen Adjutanten Premierlieutenant Biber, dem Kammerherrn der Frau Prinzessin, Frhr. von Raßler und die Hofdame Gräfin Uxcull unsere Stadt, um sich nach dem benachbarten Weinberg zu begeben. Am dortigen Bahnhof von den Staatsbeamten und den Vertretern der Stadt, von dem Kriegerverein und den Turnern empfangen, besichtigten die hohen Herrschaften zunächst das Kernerhaus und die daneben gelegene alte Kirche, worauf der Ruine Weibertreu ein Besuch abgestattet und daselbst eine kleine Erfrischung eingenommen wurde. Nach einem Gang durch die Stadt wurde im Gasthof zur „Traube" ein Diner eingenommen, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren. Abends kehrten die hohen Gäste sichtlich befriedigt von dem herzlichen Empfang, den sie in Weinsberg gefunden hatten, mittelst Extrazugs in ihre Sommerresidenz Ludwigsburg zurück, und es haben sowohl der Prinz durch sein reges Interesse für alles Sehens- und Wissenswerte, als auch die Frau Prinzessin durch ihre bezaubernde Liebenswürdigkeit die Herzen aller gewonnen, die am gestrigen Tage das Glück hatten, mit den hohen Herrschaften in näheren Verkehr zu treten.

Friedrichshafen, 16. Juli. Heute morgen ertrank, laut „Seeblatt", im hiesigen Hafen ein 24 Jahre alter Matrose des badischen Dampfbootes „Greif". Derselbe war während des Aufenthaltes des Schiffes mit Reinigen der Außenseite des Radkastens beschäftigt, als er in den See stürzte und erst im Moment des Untersinkens wahrgenommen wurde. Obwohl sofort nach dem Verunglückten, der, wie es scheint, des Schwimmens unkundig war, gesucht wurde, konnte derselbe doch erst nach einer Stunde tot aus dem tiefen Wasser gezogen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." konstatiert in einer Polemik gegen die „Nowoje Wremja", die Initiative für den Besuch Kaiser Wilhelm's II. in Petersburg sei von Berlin ausgegangen. Hier fände man nichts auffälliges darin, daß der neu zur Regierung gekommene Kaiser den älteren ihm verwandten und befreundeten Nachbarn den ersten Besuch macht. Die Folgerung daraus, daß man das Bedürfnis nach einer Annäherung bei der Regierung Deutschlands stärker empfinde, als in Petersburg, sei eine Ueberschätzung des asiatischen Hochmuts und der asiatischen Unwissenheit.

Darmstadt, 17. Juli. Ihre Kgl. Hoheit Prinzessin Heinrich von Preußen ist in Kiel leicht erkrankt und hat daher ihre Reise nach hier ver-

---

Handwerk

2) **hat einen goldenen Boden.**

Fortsetzung.

Seine Kleidung, vom Seidenhute bis zu den Glacehandschuhen und Glanzstiefeln, war mehr reich als geschmackvoll, und charakterisch bezeichnete sich seine Eleganz durch einen großen falschen Brillanten, der sein schwarzes Atlas-Halstuch zusammenhielt. Herr Preller schien mit seiner Untersuchung zufrieden zu sein und nach einem letzten Lächeln nach seinem Spiegelbilde drehte er sich auf dem Absatze herum und klemmte das Lorgnon ins Auge, um die Stube einer nähern Untersuchung zu unterwerfen. „Verdammt einfache Einrichtung für einen so reichen Kauz! Wahrhaftig, Möbeln von Eichenholz; hat man schon so etwas gesehen? keine Teppiche, kein Chaiseuse, und welch ein elender Spiegel, man wird melancholisch, wenn man nur hineinschaut. Da versteht es sein Bruder besser; der arme Teufel; pah! eine ausgepreßte Citrone. Doch wenn auch der Alte keinen Geschmack für Möbeln hat, so hat er doch goldene Fächse und eine verdammt hübsche Tochter. — Ein Klavier! eine Guitarre! Wahrhaftig, meine kleine Zukünftige treibt Musik? Sehr angenehm! Ha! der Alte wird Augen machen! Doch da kommt er; jetzt, göttliche Unverschämtheit, komme mir zu Hilfe. Ich muß ihn zu imponieren suchen!"

Meister Berthold trat ins Zimmer und lud seinen Besuch mit einer kurzen Handbewegung ein, sich zu setzen.

„Ich komme zunächst im Auftrag ihres Herrn Bruders," begann Herr Preller und spielte nachlässig mit seinem Handschuhe, „um mit Ihnen über dessen Notlage zu sprechen, die durch die neuesten Ereignisse auf dem Geldmarkte und insbesondere . . . ."

„Ich muß Sie unterbrechen, Herr," fiel ihm Meister Berthold in die Rede und runzelte die Stirne; „ich bin erstaunt, daß Sie es sind, der sich berufen fühlt, mich von der „Notlage", wie Sie das nennen, meines Bruders zu unterhalten, da Sie vielleicht eine Ahnung haben müssen, wie Sie selbst auf diese „Notlage" nicht ganz ohne Einfluß gewesen sind; ich kann deshalb kaum glauben, daß mein Bruder Karl sich eines solchen Unterhändlers bedienen konnte, um mit seinem Bruder zu sprechen, da ihm doch mein Herz und Haus zu jeder Zeit offen stehen!"

„Ich glaube eben," bemerkte Herr Preller mit hönischem Lächeln, „daß Ihr Herr Bruder seines Bruders offene Kasse seinem offenen Herzen vorziehen würde."

„Sie belieben witzig zu sein, Herr Preller; lassen wir das! Sagen Sie meinem Bruder, wenn Sie wirklich ein Bevollmächtigter sind, was Sie von mir gehört haben, und wenn Sie mir sonst nichts zu sagen haben, so wollen wir schließen," sagte kurz der Schlosser und erhob sich.

Herr Preller war trotz seines unerschütterlichen Selbstvertrauens fast ein wenig verblüfft über den kurzen Ton, den man sich gegen ihn erlaubte; er faßte sich jedoch, im Bewußtsein seiner Unfehlbarkeit, kreuzte die Beine, klatschte mit der Reitpeitsche an die glänzenden Stiefel und blickte mit einer unnachahmlichen und fast komischen Unverschämtheit zu Herrn Berthold empor. „Ich hätte noch etwas mit Ihnen zu besprechen. Eine persönliche Angelegenheit."

„Ah! eine persönliche Angelegenheit?"

„Ja, ich will mich etablieren!"